

Gemeinde Visbek

Rathausplatz 1

49429 Visbek

Flächennutzungsplanänderung Nr.38 Gewerbegebiet Wildeshauser Str.

Bebauungsplan Nr.87 Gewerbegebiet Wildeshauser Str.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe mit Entsetzen feststellen müssen, dass die Gemeinde Visbek mit ihrem Vorhaben plant meine Lebensqualität deutlich zu mindern.

Da eine Minderung meiner Lebensqualität für mich inakzeptabel ist und mein Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 GG) verletzt wird, möchte ich hiermit Widerspruch gegen die o.g. Bebauung als Ganzes erheben.

Mir ist es unverständlich, dass von Seiten des Landkreises Vechta eine ständige Erweiterung der Gewerbegebiete in mitten von Wohn- und Mischgebieten der Gemeinde Visbek stattgegeben wird. Zu dem sei gesagt, dass die bäuerlichen Betriebe auf den von ihnen anderweitig verplanten Grund und Boden durchaus angewiesen sind. Mit der Bebauung der Ackerflächen wird den Landwirten im wahrsten Sinne des Wortes der Boden unter den Füßen weggezogen. Man sollte sich unbedingt vor Augen halten das Landwirtschaft auch Wirtschaft ist.

In der Nachbargemeinde Goldenstedt ist man ständig bestrebt die Lebensbedingungen der Bevölkerung ständig zu verbessern, damit sich die Einwohnerzahl erhöht und um den Tourismus zu fördern. In Visbek wird dagegen ein verantwortungsloser Umgang mit der Natur sprich unserer Heimat geradezu gepflegt. Die Beweggründe der Gemeinde Visbek sind für mich nicht nachvollziehbar.

Das Wohnen in Visbek und seinen Bauernschaften muss lebenswert bleiben und geschützt werden!

In Visbek sollen die Einwohnerzahl steigen wie soll das möglich werden, wenn nur Pendler zur Arbeit nach Visbek kommen (heute bereits 1000 Einpendler pro Tag) ? Das ist doch ein deutliches Zeichen das ArbeitnehmerInnen lieber in den naturbelassenen ,ruhigen und somit attraktiveren Nachbargemeinden ihren Lebensmittelpunkt haben wollen. Somit auch dort ihre Autos tanken, Einkaufen und die dortigen Freizeitangebote nutzen. Das hat auch jetzt schon für die Geschäftsinhaber in Visbek nachteilige Auswirkungen.

Es entsteht der Eindruck, dass alles getan wird um mich und die anderen Einwohner Varnhorns mit Umweltproblemen zu belasten und die Lebensqualität stark einzuschränken. Zudem wird der Wert der

Wohnimmobilien und der umliegenden Flächen erheblich gesenkt, weshalb meine Wohngegend an Attraktivität verliert.

Heute bereits wird Varnhorn nicht nur von Visbekern sondern auch von Bürgern der Nachbargemeinden als Naherholungsziel gewählt, davon profitieren 3 Gastronomiebetriebe. Ob Varnhorn ein lohnenswertes Ausflugsziel bleibt, wenn ein Gewerbegebiet in unmittelbarer Nähe liegt kann ich mir nicht vorstellen.

Ich wohne zur Zeit noch bei meinen Eltern. In naher Zukunft werde ich mir aber eine eigene Wohnung suchen. Ob dann Visbek für mich noch ein akzeptabler Wohnstandort ist bleibt abzuwarten. Viele Jugendliche in meinem Freundes- und Bekanntenkreis denken bereits ebenso. Mein Stiefvater hat dieses sehr treffend als „zur Heimatflucht gezwungene Generationen“ bezeichnet.

Da der Bürgermeister am 17.4. 2014 unmissverständlich zum Ausdruck brachte, das ein Schlachthof zukünftig ebenso wenig wie Schwerindustrie ausgeschlossen werden wird ist je nach Wetterlage und Windrichtung in Zukunft mit erheblichen Lärm- und Geruchsbelästigungen zu rechnen.

Ich glaube Ihnen, dass die Gesamtbelastung im Tages- und Jahresmittel sich im zulässigen Wertebereich befindet. Aber es sind genau die schönen, sonnigen und vor allem trockenen Tage, an welchen Spitzenwerte extrem sein werden und diese Tage für mich im Freien unerträglich werden lassen.

Neben den Emissionen von Lärm, welche durch die Betriebe im Industriegebiet entstehen, ist von einer zusätzlichen Lärmbelastung durch den An- und Abtransporte durch Fremdfirmen-LKWs auszugehen.

Die gefährlichen Stoffe die auf dem Gelände des Industriegebiets zwangsläufig zum Einsatz kommen werden bei Wettereinflüssen wie Sturm oder Starkregen, durch die Luft geweht oder gar vom Regen ausgewaschen und gelangen somit in die Umwelt.

Ich hoffe es ist Ihnen bewusst, dass hier eine bauliche Vorkehrung getroffen werden muss, die solche Umweltverschmutzungen generell ausschließt. Die bisherigen Planungsunterlagen weisen keinerlei Maßnahmen auf.

Wie können alle diese Stoffe für eine Zwischenlagerung bzw. Verarbeitung in unmittelbarer Nähe von Wohngebieten genehmigt werden? Vor allem Stoffe, von denen große Geruchsbelästigungen und sogar Gefahren ausgehen?

All die zu befürchtenden, geruchsintensiven und gefährlichen Stoffe stellen für mich eine starke Einschränkung meiner Lebensqualität dar. Weiterhin fühle ich mich in unmittelbarer Nachbarschaft von diesen gefährlichen Stoffen bedroht und habe Angst um meine Gesundheit.

Der Standort des Gewerbe- und Industriegebiets ist aus meiner Sicht extrem falsch gewählt worden. Weiterhin sind die kleinen, vorhandenen Zufahrtsstraßen (Dorfstraßen) nicht für den Schwerverkehr ausgelegt. Es ist kaum anzunehmen das jedweder Verkehrsteilnehmer bei seiner Routenplanung in das Gewerbegebiet Wildeshäuserstraße den schnelleren und kürzeren Weg durch Varnhorn ignoriert. Sie werden mir zustimmen müssen das Zeit Geld ist und auch der Benzinpreis bzw. Dieselpreis wird in den kommenden Jahren stetig weiter steigen.

Da die Varnhorner Straßen für diesen starken LKW Verkehr nicht ausgelegt und viel zu eng sind, sind die Dorfstraßen bereits jetzt für mich zu einer Bedrohung geworden, da ich schon jetzt LKWs mit meinem PKW auf den unbefestigten Seitenstreifen ausweichen muss um die Straßen passieren zu können bzw. Kollisionen zu vermeiden. Das Industriegebiet führt für mich definitiv in einen weiteren Anstieg des Verkehrsaufkommens und resultiert in einer größeren Bedrohung sowie einer zusätzlichen Belastung für mich und meine Umwelt. Dies empfinde als Fußgänger und Radfahrer ebenso als eine große Gefahr. Es wohnen sehr viele Familien mit kleinen Kindern in Varnhorn. Wie

die Kinder hier weiterhin unbeschwert spielen sollen oder welche Gefahren in Zukunft auf dem täglichen Schulweg lauern sollten Sie sich einmal deutlich vor Augen halten.

Ich bin daher gegen jegliche Bebauung an der Wildeshauser Straße, da ich ohne weitere Emissionsbelastungen und produktionsbedingten LKW-Verkehr leben möchte.

Dem ITAP Gutachten zugrunde liegenden Lärmmessungen und Prognosen sind vielleicht korrekt. Ich gehe allerdings davon aus, dass die Messpunkte optimal gewählt wurden und somit im Verträglichkeitsbereich liegen. Ich bin der Meinung, dass wenn die Messpunkte um einige Meter verschoben werden und somit nicht mehr z.B. einer Gemengelage entsprechen, Langzeitmessungen eine Überschreitung der Grenzwerte aufweisen.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass der aktuelle und zukünftige Lärm im Normalbereich für Wohngebiete liegt bzw. liegen wird, zudem das ITAP Lärmgutachten etliche Fehler aufweist z.B.:

Seite 14: Tabelle 9 unter 5.2.1 aufgeführt ist nicht in dem Gutachten enthalten!

Seite 15: Tabelle 5 bezieht sich auf die Raiffeisenstrasse.

Da es in Visbek keine Raiffeisenstrasse gibt frage ich mich wie sich daraus Prognosen für die L873 oder die Entlastungsstraße darstellen lassen?

Ein Gefahrenstoff hantierendes, industrielles Unternehmen gehört nicht in ein ländliches, ruhiges Umfeld, ebenso wenig wie ein Schlachthof und schon gar nicht in unmittelbare Nähe von Wohngebieten. Der Bebauungsplan schließt lediglich Bordelle, Sportstätten und religiöse Stätten aus. Somit liegt jedwede Ansiedlung von umweltbelastenden Betrieben im Bereich des Möglichen. Wenn der Bürgermeister heute die Ansiedlung z.B. eines Schlachthofs für ausgeschlossen hält, kann eine Anfrage bereits morgen die Sachlage wieder komplett ändern!

Es ist mir unvorstellbar, wie ein Industriegebiet an der Wildeshauser Straße geplant und auch zukünftig weiterhin stetig erweitert wird bzw. werden soll.

Ich sehe mich in meinem Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit sowie meinem Grundrecht auf allgemeine Handlungsfreiheit verletzt, da meine Lebens- und Freizeitqualität durch zu erwartenden Lärm, Gestank und starkes LKW Aufkommen drastisch sinken wird.

Seit Bestehen der Visbeker Gewerbegebiete, wird scheinbar eine ständige Erweiterung der Gewerbefläche und des Produktionsvolumens vorgenommen. Diese Salami-Taktik erfolgte ohne Einbeziehung der Anwohner, die bisher nur vor vollendete Tatsachen gestellt wurden.

Das die Gemeinde Visbek bei der Planung des Industriegebiets Wildeshauser Straße erstmalig einen anderen Weg wählt finde ich gut. Somit bleibt zu erwarten das die berechtigt vorgebrachte Einwände aus der Bevölkerung Beachtung finden werden und die Entscheidungsträger der Gemeinde Visbek zwangsläufig zu dem Ergebnis kommen werden den Bebauungsplan Nr. 87 Gewerbegebiet Wildeshauser Str. nicht weiter zu verfolgen.

Ich beantrage hiermit, dass die Weitergabe meiner personenbezogenen Daten, insbesondere an den Antragsteller, nicht erfolgt. Weiterhin behalte ich mir vor, weitere Einwände nachzureichen.

Mit freundlichen Grüßen